

das tor

Die Jubiläums-Ausstellung im Stadtmuseum | Frank Theobald im Gespräch

AUS GELB ...



HOCH AUF DEM GELBEN WAGEN

HOCH AUF DEM GELBEN WAGEN

HOCH AUF DEM GELBEN WAGEN
UNVERGÄNGLICH · UNVERGESSEN
WALTER SCHEEL
DAS MUSIKALISCHE VERMÄCHTNIS



MIT DEM GOLD- UND PLATIN-HIT "HOCH AUF DEM GELBEN WAGEN"
DES SINGENDEN BUNDESPRÄSIDENTEN

MIT DEM "DEUTSCHLANDLIED", GESUNGEN VON HERMANN PREY
UND VIELEN ANDEREN UNVERGÄNGLICHEN MELODIEN **IDT**

MIT DEM "DEUTSCHLANDLIED", GESUNGEN VON HERMANN PREY
UND VIELEN ANDEREN UNVERGÄNGLICHEN MELODIEN **IDT**

MIT DEM "DEUTSCHLANDLIED", GESUNGEN VON HERMANN PREY
UND VIELEN ANDEREN UNVERGÄNGLICHEN MELODIEN **IDT**

... WIRD GOLD





Jetzt 5.000 € Umwelt-Prämie¹ sichern.

Beim Kauf eines SEAT Leon, wenn du dich von deinem alten Diesel-PKW (bis Euro 4) trennst. Genau jetzt und noch bis 31.12.2017.

**Jeder Moment
ist der richtige.**

**Plus 2.000 € Zukunfts-
Prämie¹ zusätzlich beim Kauf
eines SEAT Leon TGI (Erdgas).**



AUTOZENTRUM
Josten

Autozentrum Josten E.K. – Inh. Michael Josten

Herzogstraße 75–77, 40215 Düsseldorf, Tel. 0211 9388870
Ronsdorfer Straße 4–8, 40233 Düsseldorf, Tel. 0211 5502190
info@auto-josten.de, www.auto-josten.de

**SEAT Leon Kraftstoffverbrauch: kombiniert 6,9–4,0 l/100 km; CNG (Erdgas): kombiniert 3,6 kg/100 km (5,4 m³/100 km);
CO₂-Emissionen: kombiniert 158–96 g/km. CO₂-Effizienzklassen: D–A+.**

¹Die SEAT Deutschland GmbH, Max-Planck-Straße 3–5, 64331 Weiterstadt, gewährt bei Kauf oder Finanzierung/Leasing eines neuen SEAT Leon im Zeitraum vom 01.08. bis zum 31.12.2017 eine Umwelt-Prämie in Höhe von 5.000 €, wenn der Kunde gleichzeitig oder bis spätestens vier Wochen nach Zulassung seines neuen SEAT Leon durch Vorlage eines entsprechenden Verwertungsnachweises die Verschrottung eines PKW mit Dieselmotor eines beliebigen Herstellers belegt, für den die Abgasnorm Euro 1, Euro 2, Euro 3 oder Euro 4 gilt. Bei Kauf oder Finanzierung/Leasing eines neuen SEAT Leon mit Erdgasmotor (CNG) und gleichzeitiger Inanspruchnahme der Umwelt-Prämie gewährt die SEAT Deutschland GmbH zusätzlich eine Zukunfts-Prämie in Höhe von 2.000 €. Die Inanspruchnahme der Umwelt-Prämie ist dabei an bestimmte weitere Voraussetzungen geknüpft, über die Sie sich bei Ihrem SEAT Partner oder im Internet unter www.seat.de informieren können. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Auf ein Wort



In der Tor-Ausgabe vom Juli 2013 habe ich versprochen, neben den bewährten Ritualen, Traditionen und Abläufen behutsam einige Neuerungen bei den Heimatabenden durchzuführen. Etwa 200 Heimatabende später ist es an der Zeit zu prüfen, was sich davon hat umsetzen lassen und ob die Jonges diese angenommen haben. Mittlerweile gibt es zu fast allen Heimatabenden ab 19:30 Uhr ein Vorprogramm. Diashows, Filme oder Live-Musik, während der Henkel-Saal sich langsam füllt. Hierfür ist Dieter Gertler und der IT-Gruppe, insbesondere Dino Wefers zu danken sowie den Musikern, die dies leisten. Bei der Aufnahme neuer Mitglieder werden diese mit Foto und persönlichen Informationen vorgestellt. Der Dank dafür geht an die Geschäftsstelle.

Ein neuer lichtstärkerer Beamer wurde installiert, wenn erforderlich werden auch Bilder und Filme auf die Seitenwände geworfen. Die Bühne ist besser ausgeleuchtet, wir haben ein sehr eindrucksvolles Rednerpult, ausgestattet mit zwei Schwanenhalmmikrofonen; die Klangqualität hat sich verbessert. Die Zusammenarbeit mit der Technik (Firma Latteyer) funktioniert hervorragend.

Alle Bands, die bei uns auftreten, spielen am Ende des Abends das Jongeslied live. Neben den mittlerweile etablierten Musikern von Orchester ArDo, Big Band Intakt und Fräulein Swing gibt es immer wieder neue Gesichter und, das ist gut so. Obwohl es schwierig ist qualifizierte und rhetorisch gute Referenten aus unterschiedlichsten Bereichen zu finden, übersteigt die Zahl der Referenten die Zahl der Dienstage, die verfügbar sind. Es ist daher unumgänglich geworden, mehrere Referenten zu gleichartigen Themen (z.B. zum Aquazoo und Löbbecke Museum oder zum Stadtarchiv Düsseldorf und Landesarchiv NRW) zu präsentieren oder zehnminütige „Impulsvorträge“ voranzustellen, einerseits wegen der Aktualität der Themen andererseits weil der Hauptvortrag sonst zu kurz wäre.

Seit Kurzem werden auf der Startseite unserer Homepage vorab die kommenden Referenten mit Foto, Kurzlebenslauf, Kurzfassung zum Referat und ggf. Links vorgestellt. Nachträglich können auch die Vorträge, so es der Referent ermöglicht, dort nachgelesen werden.

Obenstehende Neuerungen wurden nach meinem Kenntnisstand von den Jonges überwiegend gerne akzeptiert. Andernfalls lasst es mich wissen! Anregungen beziehen sich eher auf die zu geringe Zahl der zur Verfügung stehenden Sitzplätze und die Klimatisierung des Henkel-Saals. Hier werden noch immer dicke Bretter gebohrt.

Bis Dienstag!

Euer
Wolfgang Nieburg

Inhalt

85 Jahre Jonges	4
Jong setzte Scheel auf gelben Wagen	6
Die Geschichte der Freimaurer	7
Düsseldorfer Orgelfestival	7
Der Neanderthaler in uns	8
Joachim-Erwin-Platz	8
US-Handelskammer zu Trump	9
Die Marke Düsseldorf	9
Düsseldorfer Gaslaterne in Neuseeland	11
Unternehmen: VisionInterior	12
Veranstaltungen	13
Kontaktadresse	13
Porträt Claus Frankenheim	14
Darum ist es am Rhein so schön	15
Jonges-Fotowettbewerb	15
Däm Jong sinn Weit: Brigitte Driessen	17
Nachrichtenticker	18
Kaffee mit dem Baas: Frank Theobald	19
Jonges-Bibliothek online	20
Leinen los mit den Scholljonges	21
Geburtstage	22
Wir trauern	22
Impressum	22
Tischporträt: Kinn Ziet	23

Titelbild



Titelbild:
Design:
Dominik
Lanhenke
Foto: Archiv
Mehr zum
Thema auf
Seiten 6.

Querbeet im Stadtmuseum

Das 85jährige Bestehen des Heimatvereins wurde auch mit einer Ausstellung gefeiert. Mit viel Arbeit und einem originellen Konzept



Retematäng und Flimm-Flämmchen waren im Kabinett der historischen Mode untergebracht, die Knüfkes und Sängerknaben waren nahe beim Kurfürsten Carl Theodor zu finden. In Jan Wellems Zimmer suchte man die nach ihm benannte Tischgemeinschaft vergebens – sie war neben der TG Willi Weidenhaupt und anderen in der Nähe des Museumsthemas „Demokratisierung der Kultur“ platziert. So richtig logisch waren die Assoziationen nicht. Das Dilemma sollte zur Tugend werden.

Vom 29. Juli bis 28. August zeigte das Stadtmuseum zum 85jährigen Bestehen der Düsseldorfer Jonges eine Selbstdarstellung des Vereins, die von den Heimatfreunden aus den eigenen Reihen erarbeitet worden ist. Unter den Vorgaben der Gastgeberin Dr. Susanne Anna, Direktorin des Instituts, wurden ein Suchspiel daraus und eine Wanderung auf langem Pfad. Denn der Weg zu den punktuellen Merkstellen des Vereinsgeschehens entsprach einem Gang durch die ganze Stadtgeschichte, führte vorbei an allen Prunkstücken des Hauses, Gemälden, Modellen, kostbaren Antiquitäten aus Jahrhunderten. Das Projekt war überschrieben mit dem in Goldschrift gedruckten Festmotto der Jonges, Zitat aus der Vereinshymne: „Als wo ich minn Heimat fong...“ Die Fahne dazu hing an der Fassade des Museums.

Wer drinnen nur der Spur der Jonges folgen wollte, wurde überall von stärkeren Blickfängen abgelenkt. Mancher hätte sich vielleicht eine kompakte Schau in ein oder zwei Sälen gewünscht statt der Schnitzeljagd. „Das war vorsätzlich“, sagt Anna zum dezentralen Konzept. Sie hatte Spaß daran. Da sie der Jonges-Jubiläumsschau ein Obdach gab, eine „tolle Reklame für den großen bürgerschaftlichen Verein“, wie sie sagt, und den Mitgliedern mit Anhang kostenlosen Eintritt gewährte, rechnete sie im Gegenzug natürlich auch mit einem Nutzen für das Museum. „Man nennt das Audience Development“, also Publikumsentwicklung, zitiert sie die Wissenschaft des Marketings. „Wer sich für Düsseldorf interessiert und engagiert, sollte wissen: Hier im Stadtmuseum findet er die Basis dafür“, sagt sie weiter.

Die Direktorin führte 20 Tischgemeinschaften durchs Haus

In den rund vier Wochen der Schau wurden 3.300 Besucherinnen und Besucher registriert – natürlich nicht unterscheidbar zwischen speziell an den Jonges interessierten und anderen, die ohnehin das Museum besucht hätten. 20 Tischgemeinschaften wurden von der Direktorin persönlich durch das Museum geführt. Die Eröffnung der Ausstellung geriet

etwas in den Hintergrund wegen des gleichzeitigen Jonges-Festes bei schönstem Wetter mit Musik im Rosengarten (siehe Bericht in „das tor“ 9/2017). Die Schau, obgleich nun vorbei, hat einen nachhaltigen Aspekt. Die Plakate der Tischgemeinschaften gehen in deren Besitz über, die den Gesamtverein betreffenden Schautafeln werden für weitere Anlässe der Selbstdarstellung verwahrt und jeweils neu aktiviert.

Mal einfach nebenbei wird so ein Projekt nicht gestemmt. Anna, die eine erste Anfrage von Baas Wolfgang Rolshoven im Vorjahr freudig aufgriff, bot den Jonges bei der Tischbaasitzung am 22. Januar in der Neusser Pegelbar an: Jede TG bekomme eine Pinnwand im Museum für Texte und Fotos aus dem Tischleben. Nun ja, Pinnwände werden im Rahmen der Museumspädagogik oft auch von Kindern beliebig bestückt. Die Außenwirkung der Jonges verdient jedoch ein Konzept mit einer optisch einheitlichen Gesamtwirkung, einer Corporate Identity. Sonst würde keiner der Spur des Heimatvereins im Museum folgen können und wollen. Tim Preiswerk, ein Projektmanager und Mitglied der TG Am Fässke, erkannte dies sogleich und holte Christian Steinmetz ins Boot, einen exzellenten Macher und Gestalter, Fotografen und Werbemann, Mitglied der TG De Hechte.



Auf Steinmetz rollte dann eine Lawine an ehrenamtlicher Arbeit zu. In seinem Rückblick schätzt er den Aufwand auf 300 Stunden mindestens – allein für die Tafeln der Tische. 1.270 Mails hat er in diesem Zusammenhang erhalten und bearbeitet. 40 Tischgemeinschaften lieferten ihm fristgerecht und manchmal auf den letzten Drücker die Texte und Fotos für die Jubiläumsschau, bei den übrigen elf will er noch nachhaken, um die Sammlung irgendwann komplett für die Jonges speichern zu können. Steinmetz hat die Texte redigiert, die Bilder bearbeitet, manches schlechte Foto nachträglich auch selbst noch mal besser geschossen. Gelegentlich kam sogar der eine oder andere Jong persönlich in sein Studio, um handgeschriebene Texte und auf Papier abgezogene Fotos einzureichen. Der stets geduldige Kreativdirektor hat das Material digitalisiert und freut sich im Rückblick: „Auf diese Weise habe ich viele herzliche, freundliche Menschen kennengelernt.“ Und er lobt Christoph Puschmann. Der Jong bei der TG Ham'mer nit und Chef von S+D Siebdruck hat mit seinem Team die Ausstellungstafeln (jeweils ein Meter breit, 2,20 Meter hoch) hergestellt. Steinmetz ist von der Qualität begeistert: „Ich dachte erst, wir würden Papierdrucke auf das Trägermaterial kaschieren, doch Puschmann druckte direkt auf Hartschaumplatten. Damit sind die Tafeln auch dauerhafter.“ Parallel zur Präsentation der Tischgemeinschaften lief die Arbeit an der Konzeption,

wie gleichzeitig der Gesamtverein sich darstellen könnte. 1982, zum 50jährigen Bestehen der Jonges, hat es bei der Stadtparkasse an der Berliner Allee eine erste Ausstellung gegeben.

Tafeln zur Geschichte und Vitrinen mit Schaustücken

Eine Arbeitsgruppe machte sich ans Werk. Ihr gehörten das Vorstandehrenmitglied Franz-Josef Siepenkothen, der Geschichtspräsident Dr. Volker Ackermann und der Jonges-Archivar Andreas Schroyen an. „Wir haben Schrift- und Bildmaterial aus dem Stadtarchiv geholt, um einen interessanten Mix zu machen, der 85 Jahre Jonges abbildet“, sagt Schroyen. Drei Bildschirme wurden mit Videos bespielt. Mit dem von Ackermann und Schroyen gelieferten Material für 40 Tafeln hatte Steinmetz bei der redaktionellen und optischen Aufbereitung die wenigste Arbeit. Deren Beiträge kamen schon recht professionell daher. Schroyen und sein Mitarbeiter Hanns-Peter Hohlbein von der Agentur Kulturservice Schroyen haben rund einen Monat Arbeit in die Schau investiert. Ackermann erforscht für ein Buch, das in fünf Jahren zum 90jährigen Bestehen der Jonges erscheinen soll, die Vereinsgeschichte. Zum Beispiel, wo haben die Jonges im Laufe der Zeit ihre Vereinsheime gehabt, wo ihre „Sichtbaren Zeichen“ mit Statuen

und Gedenktafeln ins Stadtbild gesetzt, wie haben sie sich unter der Nazidiktatur verhalten? Antworten dazu sind schon in die Schau eingearbeitet worden.

Zugleich mussten viele Vitrinen bestückt werden. Prinzenteller, Radschlägerminiatur, Martinstele, Ausgaben des „tor“ wurden arrangiert, viele Insignien des Vereins mitsamt der Fahne herbeigeschafft. In der Nacht vor dem Jonges-Fest am 29. Juli wuselten neben den Koordinatoren noch rund zehn Helfer aus Jonges-Kreisen durchs Museum, bis Anna um 1.30 Uhr hinter ihnen die Tür abschloss. So viel Arbeit hatte keiner vorhergesehen.

 Text: Werner Schwerter
Fotos: Christian Steinmetz



Dr. Susanne Anna



Walter Scheel

Jong setzte Scheel auf den gelben Wagen

Eine Million Platten, mit Gold und Platin veredelt, wurden damals verkauft

Am 7. September 2016 schien die Sonne über Berlin. In der Philharmonie nahmen einige hundert geladene Gäste Abschied von Walter Scheel, dem 4. Bundespräsidenten. Es wurde ein ungewöhnlicher Staatsakt. Kaum hatte sich nämlich das Fahrzeug mit dem Sarg in Bewegung gesetzt, da schickte ein Musikkorps der Bundeswehr dem Verstorbenen ein beschwingtes Volkslied hinterher. Es schien, als erwache die Witwe Barbara Scheel am Arm des damals aktuellen Bundespräsidenten Joachim Gauck in diesem Augenblick zu neuem Leben. Aus voller Brust sang sie ein Lied mit, das ihren Mann berühmt gemacht hat: „Hoch auf dem gelben Wagen“. Eine Million Platten, mit Gold und Platin veredelt, wurden damals verkauft. Digital gibt es die Scheibe auch heute noch. Von singenden Bundespräsidenten ist da die Rede. Eingespielt hat Scheel das Volkslied noch als Außenminister.

Musikproduzent Dirk Tillen (76), vorher Keystone-Fotomann in Bonn, hatte die Idee. Scheel war Mitglied des (nicht mehr existierenden) Düsseldorfer Männergesangsvereins. Dort gab es bei den Proben eine feste Sitzordnung. Friedrich Hoffmann (70), wie Scheel 2. Tenor und Sitznachbar des Ministers, erinnert sich: „Scheel hatte eine gute Stimme. Wir haben sogar bei ihm

zu Hause in Bonn gesungen. Da haben Bundeskanzler Willy Brandt, Hans-Dietrich Genscher und der später als DDR-Agent enttarnte Günter Guillaume zugehört“.

Als Anfang der 1970er Jahre eine Boulevard-Zeitung ankündigte, der sangesfreudige Minister käme zu einer Chorprobe an den Niederrhein, war Tillen auch da. Der Düsseldorfer Jong kam, sah und siegte: Scheel war von der Idee, eine Single für den guten Zweck aufzunehmen, begeistert. Sein Büro aber sorgte schnell für Gegenwind. In seiner Trauerrede beim Staatsakt nahm Gauck darauf Bezug. Ein Minister, der singend öffentlich auftritt. Bitte doch nicht. So jedenfalls dachte damals das Beamtenkorps

Von solchen Bedenkenträgern hatte sich Scheel freilich nicht aufhalten lassen. Zwischen zwei Auslandsreisen erschien er 1973 in einem Kölner Tonstudio, wo es schon ein halbfertiges Band für zwei Volkslieder gab. Neben dem gelben Wagen hatte sich der Minister für „Wohlauf in Gottes schöne Welt“ entschieden. Scheel, der Optimist von Natur aus, brauchte lediglich eineinhalb Stunden für die Einspielung. Ehefrau Ingrid Tillen hatte ihn mit einer Nelke fürs Knopfloch und sozusagen zur Lockerung mit einem Gläschen Sekt zur

„Einstimmung“ empfangen. Die Platte war produziert, aber noch nicht verkauft. Auch hier spielte Tillen seine Verbindungen aus. Die Wim-Thölke-Show „3 x 9“ wurde zur perfekten Bühne. Scheel sang da allerdings ohne jedes Risiko. Der gelbe Wagen fuhr vom Band. Dass dieser Auftritt dem FDP-Mann bei der Wahl zum Bundespräsidenten geholfen hat, war wohl mehr als eine Vermutung. Überwiegend ging der Erlös in die von Mildred Scheel gegründete „Deutsche Krebshilfe“. (2. Ehefrau, gestorben 1985).

Übrigens: Die originalen goldenen und platinieren Platten sowie die Original-Tonbänder sowie diverse Briefdokumente sind inzwischen längst im „Haus der Geschichte“ in Bonn gelandet. „Ohne Musik“, so lautet ein Scheel-Zitat, „wäre unser Leben ein Irrtum.“ Unter dem Eindruck dieses Plattenerfolgs gab es damals zarte Versuche, auch den CSU-Chef Franz-Josef Strauß über die Musik populärer zu machen. Es blieb bei der Idee.

Text: Ludolf Schulte
Fotos: Dirk Tillen



Dirk Tillen

SCHUMANN
Optik
Seit 1882

**- bodenständig - weltoffen -
- zukunftsorientiert -**

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
- Düsseldorf -

am Brunnen
Versicherungsmanagement
Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.

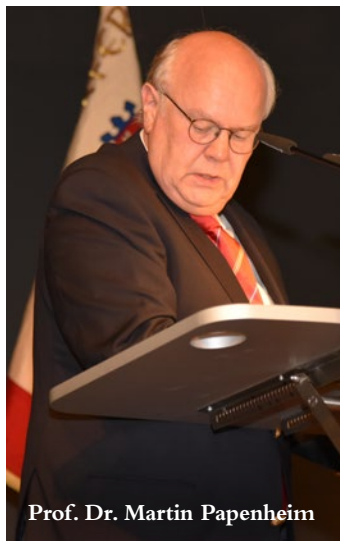
75 Jahre

Versicherungsschutz mit klarem Profil

amBrunnen.de

Zirkel als Symbol des Humanismus

Geschichte des Freimaurerwesens



Prof. Dr. Martin Papenheim

Wegen ihrer Verschwiegenheit wurden sie der Verschwörung verdächtigt. Ausgerechnet die Baumeister der Kathedralen wurden im Laufe der Jahrhunderte vielfach von Päpsten mit dem Kirchenbann bestraft – jene Steinmetze und ihre Freunde, die im späten Mittelalter in den Bauhütten der Dome arbeiteten und sich 1717 in England zu einer Großloge der „Freemasonry“ zusammenschlossen: die Freimaurer. Berufsgeheimnisse wurden diskret behandelt. Eingeweihte Kollegen gaben sich untereinander durch Zeichen zu erkennen, pflegten eigene Rituale und esoterische Bräuche. Was zunächst als Qualitätssicherung innerhalb des Berufsstandes (mit dem Signet von Zirkel und Winkelmaß) galt, wurde wegen der

moralisch-ethischen Ansprüche und der schnell wachsenden internationalen Vernetzung auch für hoch gebildete Nichtmaurer attraktiv. Schließlich traten auch Goethe und Mozart, George Washington und Benjamin Franklin dieser Bewegung bei. Die erste Loge (lokale Gemeinschaft) in Düsseldorf wurde 1806 gegründet, heute gibt es hier neun, darunter eine türkische und zwei Frauenlogen mit insgesamt rund 300 Mitgliedern.

Die Geschichte erläuterte Professor Dr. Martin Papenheim den Jonges. Der Historiker, ein Jong bei der Tischgemeinschaft Reserve, ist seit 1996 Freimaurer, erforscht das Thema und hält Lehrveranstaltungen dazu ab. Da es keine globale Dachorganisation gibt, kann man die Gesamtzahl der Mitglieder in aller Welt nur grob schätzen: drei bis fünf Millionen. In den USA 1,8 Millionen, in Schottland 300.000, in England 200.000, in Frankreich 100.000 – und in Deutschland lediglich 15.000.

In der vergleichsweise geringen Zahl der Freimaurer in Deutschland spiegelt sich noch die Verfolgung in der NS-Zeit. Auch andere Diktaturen unterdrücken die Gemeinschaft. Überhaupt handele es sich seit dem 18. Jahrhundert um die „am häufigsten verbotene nichtpolitische Organisation der Welt“, so Papenheim. Man verwechselte sie mit den Illuminaten, unterstellte ihnen satanische Rituale und den Drang zur Weltherrschaft. Offenheit erscheint als das beste Gegenmittel. Einige Logen haben schon die Rechtsform des bürgerlichen Vereins mit einer Satzung angenommen. Am Dienstag, 31. Oktober, 15 Uhr, wird im Düsseldorfer Logenhaus an der Uhlandstraße 38–42 das 300jährige Bestehen der Grand Lodge of England gefeiert. Papenheim lud alle Jonges dazu ein. Um zu beweisen, wofür die Freimaurerei tatsächlich steht: „Ein symbolisches Spiel zur Vermittlung alter Werte wie Rechtschaffenheit, Selbsterkenntnis, Humanität, Brüderlichkeit, Wohltätigkeit und Wahrheit.“

Text: sch-r
Foto: Wolfgang Harste

Orgel sogar mit tanzenden Derwischen

Unter den fast 200 Orgeln in Düsseldorf sind zahlreiche „schlafende Schönheiten“, die das Internationale Düsseldorfer Orgelfestival (IDO) „wackküssen“ bzw. zur Wiederentdeckung anbieten möchte. Das Programm vom 29. September bis 6. November umfasst über 50 Veranstaltungen, für die wieder über 12.000 Besucher aus nah und fern erwartet werden. Dabei wird die Orgel mit Jazz, Tanz, zu Malerei, mit Popmusik, japanischen Trommeln, aber natürlich auch mit Bach und Buxtehude erklingen. Das Festival unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Thomas Geisel eröffnet mit einem Konzert des Orchesters der Clara-Schumann-Musikschule unter der Leitung von Romano Schubert, das begleitet wird von Christoph Schlüssel (Hammond-Organ) sowie der renommierten Jazzsängerin und Saxophonistin Sabine Kühlich. Da-nach folgen „Orgel & HipHop“ mit Serge Schoonbroodt, „Let It Pipe“ (Best of the Beatles auf der Orgel), „Orgel & zwei Trompeten“, Modern Jazz, Ali Claudi mit seinem Trio im Paul-Gerhardt-Haus, der Düsseldorfer Bachverein unter der Leitung von Thorsten Pech, ein „Jüdisch-christlich-muslimischer Dialog“ mit zwei Derwischen, muslimischen Instrumentalisten sowie dem

Lewandowski-Ensemble, natürlich Wadokyo (japanische Trommeln), „Orgel & Drehorgel“ sowie als ein besonderes Highlight Beethovens Klavierkonzert Nr. 2 mit Els Biesemans und Pieter-Jelle de Boer, um nur einige der äußerst vielseitigen Veranstaltungen zu nennen.



Das ausführliche Programmheft ist bei allen Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse vor den Konzerten erhältlich. Infos unter www.ido-festival.de oder auf Mailanfrage unter: info@ido-festival.de, Hotline (0211) 66 44 44.

Text und Foto: Herbert H. Ludwig



Prof. Dr. Gerd-Christian Weniger

Wir sind zu vier Prozent Neanderthaler

Der Direktor des Neanderthal Museums erläutert das genetische Erbgut

Der Mensch von heute, der sich Homo sapiens nennt, also fast jeder von uns, hat in seinem Erbgut eine kleine Hinterlassenschaft vom Neanderthaler. „Vier Prozent von diesem stecken in unseren Genen“, sagte Professor Dr. Gerd-Christian Weniger in einem Vortrag bei den Jonges am 1. August. Der Historiker und Ethnologe leitet seit 1996 das Neanderthal Museum im Kreis Mettmann. Dort im Tal nahe Düsseldorf, benannt nach dem christlichen Liederdichter Joachim Neander aus dem 17. Jahrhundert, wurden im Jahr 1856 die Knochen gefunden, die im Laufe der weiteren Forschung das Wissen um die Herkunft unseres biologischen Daseins sehr erweitert haben. Fortan sprach man vom Neanderthaler. Doch wie sah er aus? Unter dem Eindruck alter und von vielen Kulturen verbreiteten Mythen vom „wildem Mann“ gab man dieser Figur früher ein schlechtes Image und stellte sich vor, ein solches am ganzen Körper behaarte Wesen aus der Wildnis habe zwar übermenschliche Kraft, aber keine Sprache gehabt. Dieses verzerrte Bild wird immer mehr korrigiert. Würde man den Kerl rasieren, frisieren und in einen Anzug stecken, sähe er fast wie ein seriöser Zeitgenosse von 2017 aus. Diese Idee ist ein spektakulärer Witz, den das Museum

gern pflegt. Drei Jahre nach dem Knochenfund von 1856 veröffentlichte Charles Darwin sein berühmtes und bahnbrechendes Buch über „Die Entstehung der Arten“. Seine Feinde, darunter religiöse Eiferer, unterstellen ihm bis heute, er habe behauptet, der Mensch sei nicht unmittelbar Gottes Geschöpf, sondern stamme vom Affen ab. Professor Weniger jedoch beruft sich auf den Neanderthaler als „Zeugen für einen langen Prozess der Humanevolution“. Einige Neanderthaler hatten wohl Sex mit Vorfahren des Homo sapiens, zeugten Kinder und hinterließen in deren – also teilweise unserem – Erbgut bis heute die besagten vier Prozent. Die man vor wenigen Jahren noch gar nicht kannte und für undenkbar hielt. Erst die neue Wissenschaft der Paläogenetik kam um 2010 zu diesem Befund. Vorher dachte man, es hätte nie eine Kreuzung zwischen unseren Ahnen und dem Neanderthaler stattgefunden.

Dieser Akt im Drama der menschlichen Entwicklung hat sich freilich nicht im Neandertal abgespielt. Nach einer Eiszeit, einer Klimakatastrophe, die von Geologen anhand von Bohrkernen nachgewiesen werden kann, war Europa menschenleer. „Der Neanderthaler war das erste fassbare Opfer eines Klimawandels“, sagt Weniger.

Text und Foto: sch-r

Erwin-Platz: Baas vermittelte

Frühere Düsseldorfer Stadtoberhäupter sind mit ihren Namen für Straßen oder Plätze postalisch erhalten geblieben. Der ehemalige, 2008 verstorbene Oberbürgermeister Joachim Erwin (CDU) ist der Jüngste in der Reihe der Namensgeber. Im Bereich Kö-Bogen, dem modernsten Areal der Landeshauptstadt, gibt es jetzt den Joachim-Erwin-Platz. Der Ex-OB hatte die Umgestaltung im Herzen der Stadt politisch durchgesetzt. Über 200 Gäste waren dabei, als das Platzschild enthüllt wurde. Thomas Geisel, der aktuelle Oberbürgermeister, hielt eine Rede, die „so“ niemand erwartet hatte. SPD-Mann Geisel würdigte seinen Vorgänger als einen der ganz Großen am Regiepult des Rathauses. Viele Zuhörer konnten plötzlich nachvollziehen, warum es in den Medien oft heißt, Erwin und Geisel seien sich nicht nur in ihrem Tatendrang ähnlich. Erwin hatte seinerzeit mit seiner Partei Probleme, weil er zu schnell war. Diese Feststellung trifft auch auf Geisel zu, der seiner Ampelkoalition

und auch seiner eigenen Partei oft enteilt und dann „eingefangen“ werden muss. Mit der Namensgebung endete ein langer Streit um eine angemessene Erwin-Ehrung. Weder Geisel noch Hille Erwin gingen darauf ein. Vergangenes soll vergangen bleiben. Für manchen Zuhörer überraschend, dankte Hille Erwin ausdrücklich dem Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven für seine Vermittlung. Hintergrund: Bei einem konsularischen Empfang brachte der Baas Hille Erwin mit dem gerade erst gewählten OB zusammen. Es dauerte nur ein paar Minuten, da war das damals noch hoch umstrittene Thema „Erwin-Ehrung“ angesprochen. Und das so konkret und konstruktiv, dass Hille Erwin, OB Geisel und Rolshoven übereinkamen, das Thema ohne Vorbelastung erneut aufzurufen und zu einem guten Ende zu führen...

Text: ls
Foto: Wolfgang Harste

Angela Erwin, OB-Geisel, Hille und Markus Erwin (von rechts)



Selbstbewusst trotz Trump

Der Chairman der Amerikanischen Handelskammer über Deutschlands Beziehungen zu den USA



Dr. Alexander Schröder-Frerkes

„Donald Trump ist emotional und unberechenbar. Hoffentlich lernt er noch, hoffentlich siegt die Vernunft.“ Dies sagte Dr. Alexander Schröder-Frerkes in einem Kurzvortrag bei den Jonges. Vor und nach der US-Präsidentenwahl hat er sich bereits in zwei Interviews in „das tor“ zum amerikanisch-deutschen Verhältnis geäußert (siehe die Ausgaben 10/2016 und 8/2017). Der Rechtsanwalt ist Chairman der Amerikanischen Handelskammer für NRW und hatte zwischenzeitlich, wie er nun bekannte, schon überlegt, sein Amt zur Verfügung zu stellen. Doch die persönlichen Beziehungen zwischen den Menschen auf beiden Seiten seien stabil und gut und sollten weiterhin auf allen Ebenen gepflegt werden.

Noch habe Trump 40 Prozent der Bevölkerung hinter sich und nur zwei Prozent seiner Anhänger verloren. Der Mann, der sich trotz seiner bescheidenen bisherigen Bilanz für den erfolgreichsten Präsidenten hält, mobilisierte Protestwähler an den verarmenden klassischen Industriestandorten. „Doch für diese“, so Schröder-Frerkes, „wird er nichts tun und nichts tun können.“ Die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den USA seien auf einem Rekordhoch, zehn Prozent des deutschen Exports gehen in die USA. Freilich müsse sich Deutschland „warm anziehen, falls Trump seinen Protektionismus durchsetzt“. Teuer werde auch sein Druck auf Europa, es solle mehr in die eigene Sicherheit investieren. Europas Einfluss auf die globalen Verhältnisse sei geschrumpft: „Die Rahmenbedingungen werden heute von den USA, China und Russland gesetzt.“ Daher der Rat von Schröder-Frerkes: „Wir müssen ruhig und selbstbewusst bleiben, aber einsehen, wir sind der kleinere Partner.“

Text: sch-r
Foto: Wolfgang Harste

Im Nordpark Café - Restaurant

... man muß die Feste feiern wie sie fallen

Sommerfest · Weihnachtsfeier · Jubiläum · Geburtstag · Hochzeit ·
Familienfeier · Firmenevent · Konfirmation · Kommunion ·
Taufe · Trauergesellschaft...

... und wir kümmern uns um Euch, sprecht uns an
Bernd Ahrens · Mitglied der Blutwoosch Galerie...

Kontakt: Nordpark Gastronomie Ahrens GmbH
Kaiserswerther Str. 390 · 40474 Düsseldorf · Tel.: 02 11-43 36 34 · Fax: 02 11-43 49 16
E-Mail: info@im-nordpark.de · Web: im-nordpark.de

Düsseldorf heißt Nähe und Freiheit

Frank Schrader, Chef des Stadtmarketings, skizzierte Kernbegriffe der künftigen Strategie

Auf dem Weg zur künftigen Strategie des Stadtmarketings wurden international 8.000 Personen um ihr Urteil über Düsseldorf gebeten, wurden Gespräche mit Einheimischen und Experten geführt. Die Ergebnisse als Leitlinien für künftige Werbekampagnen sollen noch in diesem Oktober bekanntgegeben werden. Frank Schrader, seit Anfang 2016 Geschäftsführer der Düsseldorf Marketing GmbH und der Tourismus GmbH, gab den Jonges schon mal einen Vorgeschmack. „Urbane Identität und Stadtmarke“ war der Titel seines Vortrags, den er mit einem Kompliment an die Heimatfreunde einleitete: „Die Düsseldorfer Jonges sind Bewahrer und Förderer der urbanen Identität.“ Und im weiteren Verlauf: „Heimat ist ein Thema, das für die Menschen immer wichtiger wird.“



Frank Schrader

Stehe ein Fremder suchend mit einem Stadtplan in den Händen da, bleibe er hier nicht lange ohne Hilfe, so Schrader. Der Rheinländer sei nun mal kommunikationsfreudiger als zum Beispiel ein Münchner. Doch aus der Ferne betrachtet, sei es um Düsseldorf's Bekanntheitsgrad „extrem schlecht“ bestellt. Und wenn bekannt, werde die NRW-Metropole als „Leistungsstadt“ eingeschätzt. Dieses Profil müsse man um Sympathiewerte dringend ergänzen. Der Wirtschaftswissenschaftler und Werbemann Schrader, früher bei Mannesmann und der Agentur Grey tätig, sagt zur Diskrepanz zwischen Fakten und Wahrnehmung: „Das Produkt ist in Ordnung, wird aber unterschätzt.“ In Düsseldorf könne man schnell umschalten „vom Work auf den Lifestyle-Modus“ und nehme die Vergangenheit wichtig, um daraus Projektionen für die Zukunft abzuleiten. Schrader präsentierte eine Liste von Adjektiven, die in Zukunft bei der Stadtwerbung eine Rolle spielen sollen: „Leicht zugänglich, grenzenlos inspirierend, umwerfend expressiv, unbeschwert progressiv, wirkungsvoll vernetzt, ausgesprochen umgänglich.“ Daraus destilliert Schrader zwei Kernbegriffe, die als Pole eines „produktiven Spannungsfelds“ die künftigen Leitmotive bilden sollen: „Nähe und Freiheit.“

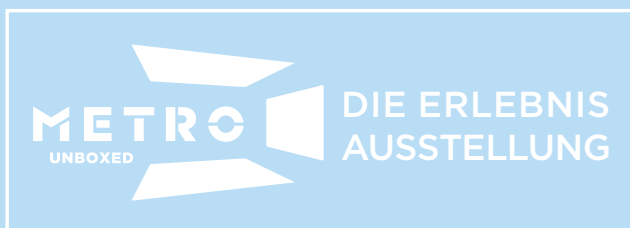
Text: sch-r
Foto: Wolfgang Harste

METRO

GOING FURTHER TOGETHER.

DANKE, DÜSSELDORF.

Wir bedanken uns bei allen Besucherinnen
und Besuchern, die mit uns die Welt am Rhein
entdeckt haben.



Die Ausstellung geht weiter: mpulse.de

Premiumpartner






Mischa Kuball

Licht der Hoffnung

Künstler Mischa Kuball brachte eine Düsseldorfer Gaslaterne nach Neuseeland

Ein Licht aus Düsseldorf strahlt in Neuseeland als Zeichen der Hoffnung und Solidarität - in Christchurch auf der anderen Seite des Erdballs, rund 14.500 Kilometer entfernt. Es ist eine Gaslaterne im alt-düsseldorfer Stil. Ihre Aufstellung war 2012 der Auftakt für eine internationale Initiative des Düsseldorfer Künstlers Mischa Kuball. Bis 2015 wurden Straßenleuchten aus 20 weiteren Städten am Avon River in Christchurch als Geschenke aus aller Welt installiert. Eine Delegation von dort besuchte im Juni Oberbürgermeister Thomas Geisel im Rathaus. Kuball erläuterte den Jonges

die Vorgeschichte. Der 1959 in Düsseldorf geborene Kuball ist spezialisiert auf Lichtkunst im Stadtbild und lehrt seit 2007 als Professor für Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln. Er war zur Teilnahme an der Skulpturen-Biennale Scape in Christchurch eingeladen, als 2010 und 2011 zwei Erdbeben die Stadt zerstörten. Ein Areal so groß wie Altstadt und Carlstadt wurde zu einer unbegehbaren „roten Zone“, das Kunstprojekt wurde gestoppt. Stattdessen ersann Kuball die Aktion „Solidarity Grid“. Ein Buch dazu ist in Vorbereitung.

 Text: sch-r
Foto: Wolfgang Harste



Der linksrheinische Ortsteil der Landeshauptstadt Düsseldorf vereint alle Vorteile der Großstadt mit den Annehmlichkeiten einer ruhigen Lage im Grünen.

Haus Lörick e.V.

Wohnstift **Haus Lörick**

Haus Lörick verfügt über 433 komfortable 1-, 2- und 3-Raumwohnungen, sowie qualifizierte ambulante und stationäre Pflege.

Die 480 Bewohner können an einem breitgefächerten Angebot von Vortragsveranstaltungen, Konzerten, Filmvorführungen und Ausstellungen in unserem Theatersaal teilnehmen.

**Individuell, eigenbestimmt, aktiv,
aber dennoch umsorgt leben können...**

Im Haus befinden sich u. a. eine Gaststätte mit Kegelbahn, eine Physiotherapiepraxis, ein Schwimmbad, eine Bibliothek, ein Café, ein kleiner Supermarkt, eine Sparkasse, eine Änderungsschneiderei und ein Friseur.

Mit dem hauseigenen Bus erreichen Sie innerhalb weniger Minuten Oberkassel oder das Stadtzentrum Düsseldorfs.



Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax (02 11) 59 92-619
beratung@haus-loerick.de
www.haus-loerick.de

Angebot für Leute ohne Zeit

Der 43jährige Gregor Meulendik plant die Einrichtung, den Umbau und die Verschönerung von Wohnungen, Lounges, Hotels oder Restaurants. Er und seine 7 Mitarbeiter nehmen von der Idee bis zur Fertigstellung alles in die Hand, immer im Dialog mit den Kunden natürlich. Wenn die Zeit haben. Das ist meist an Wochenenden oder auch spät abends. D.h. sieben Tage die Woche 24 Stunden lang erreichbar sein. Die Geschäftsräume gegenüber der Maxkirche fallen nicht besonders auf, eher vermitteln sie Diskretion. Denn Meulendiks Kunden sind Unternehmer, Vorstände, Profisportler oder ähnliche Leute. Mit ihm oder seiner Frau Vanessa, der Mitinhaberin der Firma, vereinbaren sie Beratungstermine. Also keine Laufkundschaft. An der Tür zum Geschäft muss man daher klingeln.

Der gelernte Maler, hat sich über Jahre ein Netzwerk guter Möbeldändler, Handwerker und Dienstleister aufgebaut, die für Qualität garantieren. Sie bieten gehobene Individualität und Vertrauen, schließlich erfahren sie, wo der Tresor versteckt ist und ob die Kundschaft getrennt schläft. Das Unternehmen entwirft am Computer eine Idee der Räume, bespricht diese mit dem Kunden. Das reicht vom Entfernen einer Wand bis zur Auswahl des passenden Zahnputzbeckers. Falls gewünscht, fliegt man mit ihm nach Carrara, um Marmor für das Bad auszusuchen, oder nach Mailand zur Auswahl der Lampen.

Wie kommt „Vision Interior“, wie Meulendiks Firma heißt, denn an Kunden? „Werbung machen wir nicht. Wir leben von Mundpropaganda und Empfehlung. Zuerst geht es um das neue Haus, dann die Ferienwohnung in Spanien und dann die des Nachbarn des Kunden hier oder dort.“ Ja, manchmal stimme die Chemie nicht, dann trenne man sich ohne Groll. Selten arbeiten sie an mehr als vier Projekten. Die laufen bis zur Fertigstellung rund ein halbes Jahr. Was für typische Fehler machen denn Auftraggeber? „Keine! Kunden machen nie Fehler.“ So



Gregor Meulendik

die spontane Antwort von Vanessa Meulendik-Bazzo. Sie lernte den Umgang mit vermögenden und anspruchsvollen Menschen in der Bar ihres Vaters an der Kö, dem legendären „Bei Tino“. Gregor bringt dagegen das vom Großvater ererbte Handwerkerblut in die Firma ein. Er ergänzt: „Kunden unterschätzen regelmäßig den Aufwand eines Umbaus, wenn sie zunächst alles selber machen wollen.“

»Noch Zeit für Hobbys?«

Das Wachsen von „Vision Interior“ ist Ergebnis von „Learning by doing“, oder, um Anglizismen zu vermeiden: Sie haben sich Stück für Stück in den Erfolg reingearbeitet. Noch Zeit für Hobbies? „Wir reisen gerne, besonders nach Belgien, speziell Knokke! Und wenn dann noch genug Zeit für die drei Kinder übrig sein soll..... dann ist keine Zeit mehr da für den Golfplatz!“ Geschäftstüre geschlossen. Nur nach Termin. Eigentlich brauchen sie keinen Laden in der teuren City. Es sei die tolle Atmosphäre, die Lebensqualität am Carlsplatz, die sie nicht aufgeben möchten. „Das Ladenlokal haben nicht wir, es hat uns gefunden, als wir vorbeischlenderten!“ Und überhaupt Düsseldorf? Der Kö-Bogen sei eine verpasste Chance, die Kö habe durch das Verschwinden von Einzelhändlern und origineller Gastronomie gelitten. Der Hafen habe keine Anbindung und auch zu wenig Leben. Einzig die Rheinpromenade vermittele Flair. Sie müssen es ja wissen.

 Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...

Franz Münch
MOBELSPEDITION
Seit 1984 Familienbetrieb

- Transporte
- Nah- und Fernzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 • 40468 Düsseldorf
 **(02 11) 41 98 98**
 (02 11) 45 26 50 • Fax (02 11) 41 02 49
 (0 21 02) 5 22 22
 „Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

 Bürozeiten:
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de



„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
 Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10





3. Oktober 2017

Bundessweiter Feiertag, kein Heimatabend

10. Oktober 2017 20:00 Uhr

„Presserückblick“

Referent: Michael Kerst,

stellv. Redaktionsleiter Express Düsseldorf

Aufnahme neuer Mitglieder

Musikalische Begleitung: Die Töchter Düsseldorfs

Leitung: Conny Hornemann

17. Oktober 2017 20:00 Uhr

„Förderpreis für wissenschaftliche Studien“

Preisverleihung mit der Rektorin der Heinrich-

Heine-Universität, Prof. Dr. Anja Steinbeck

Musikalische Begleitung: Pöötzke All Stars

Eine Kombination zweier Stammbands aus

dem Pöötzke, den Dixie Tigers und der Band

SUPERJAZZ.

Leitung: Peter van der Heusen

24. Oktober 2017 20:00 Uhr

Impulsvortrag: „Auf Heine hören“

Referent: Jens Prüss, Schriftsteller

„Gedächtnis von Stadt und Land

Landesarchiv NRW und Stadtarchiv Düsseldorf“

Referent: Dr. Frank M. Bischoff

Präsident des Landesarchivs von NRW

Referent: Dr. Benedikt Mauer

Leiter des Stadtarchivs Düsseldorf

31. Oktober 2017

Bundessweiter Feiertag

Kein Heimatabend

7. November 2017 20:00 Uhr

Martinsabend

„Bibel, Sprache und Wahrhaftigkeit.

Goethe und Luther“

Referentin: Dr. Heike Spies

Stellv. Leiterin des Goethe-Museums, Düsseldorf

14. November 2017 20:00 Uhr

Ehrenabend

Verleihung der Großen Goldenen

Jan-Wellem-Medaille

Preisträger: Prof. Dr. Ulrich Lehner

Aufsichtsratsvorsitzender der

Deutschen Telekom AG

und Thyssen Krupp AG

Laudator: Werner Wenning

Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bayer AG

Musikalische Begleitung:

Doldinger and the best Friends

Leitung: Dr. Wolf Doldinger

Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationssysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.
Digitaldruck.
Im Grossformat.



Aus der Trauer in ein neues Leben

Hilfen auch nach der Bestattung/
Unterschiedliche Beerdigungsformen

Claus Frankenheim erinnert sich an die Beerdigung seiner Mutter: „Da waren Bekannte, die haben uns einfach nur in den Arm genommen. Jeder von ihnen hat uns damit einen Teil seiner Trauer abgenommen.“

Die persönliche Erfahrung deckt sich mit der beruflichen: In der fünften Generation führt Frankenheim in Düsseldorf ein Bestattungshaus. Mehr noch: Als Ehrenamtlicher Vorsitzender eines Hospizvereins weiß der 57-jährige um Sorgen und Ängste von Betroffenen wie Angehörigen.

Dort, wo er um Rat gefragt wird, erlebt er veränderte Einstellungen. Der Tod, so sagt er, solle heute möglichst ohne Emotion, möglichst pragmatisch abgewickelt werden. An der anonymen Bestattungsform lasse sich das gut erkennen. Als Trauerbegleiter kennt er viele Fälle voreiliger Entscheidungen. „Wir müssen mal durch die Augen der Kinder sehen“, sagt Frankenheim. „Anonyme Gräber schneiden alle Bande ab.“ Kinder möchten doch auf die Frage, wo der Opi denn beerdigt sei, einen konkreten Platz gezeigt bekommen. Der Bestatter weiß vom Schriftwechsel einer jungen Frau mit der Friedhofsverwaltung. Ihrer Bitte, doch den Platz der Urne auf dem anonymen Feld mitzuteilen, wurde nicht entsprochen.

Wer einen Bestatter beauftragt, darf heute mit umfassenden Hilfestellungen rechnen. Um die Abwicklung der Beerdigung mit allen Behördenkontakten hat er sich immer schon gekümmert. Unterschiedliche Beerdigungsformen verlangen inzwischen aber nach mehr Gesprächsraum. Auch die Frage „Was ist danach?“ findet zumindest beim Frankenheim Antwort. Er baut seine Firmenzentrale an der Münsterstraße gerade aus. Integriert wird eine Hauskapelle. Integriert wird auch ein eigenes Kolumbarium mit über 200 Nischen für Urnen. Um Trauerarbeit ermöglichen zu können, ist der Zugang rund um die Uhr dort möglich.

„Wir begleiten die Menschen aus der Trauer in ein neues Leben“, heißt es im Hause Frankenheim. Zum kostenfreien Service gehören Trauergruppen wie Einzelgespräche.

Verändert hat sich auch die sogenannte Vorfelddarbeit: Die Zahl von Menschen, die sich mit ihrem Ableben befassen, wächst kontinuierlich. In Krematorien fahren längst Busse mit „Interessierten“ vor. Auch Frankenheim organisiert solche Fahrten. In der Regel geht es zu einem Krematorium in Holland nahe Roermond. Und von dort aus weiter zu einem Friedhof, an dem man die liberale Hand-



Claus Frankenheim

- Das Bestattungshaus Frankenheim hat vier Niederlassungen in Düsseldorf, zwei in Krefeld und eine in Mettmann.
- Seit mehr als 30 Jahren führt der 57-jährige Claus Frankenheim („Ich bin Bestatter mit Herz und Seele“) das Unternehmen – seit Anfang 2017 als Alleingesellschafter. Auslandsfahrten sammelte er in USA und Kanada.
- Seine beiden Töchter wollen die 1839 als Schreinerei gegründete Firma weiterführen.
- Zurzeit wird die Firmenzentrale an der Münsterstraße umgebaut und erweitert. Integriert wird eine Hauskapelle, erweitert wird das Kolumbarium auch um Nischen, die mehrere Urnen aufnehmen können.
- Eine Bestattung kostet heute zwischen 4000 und 5000 Euro im Schnitt.

schrift der Niederländer gut studieren kann. Starre Friedhofsordnungen wie hierzulande gibt es dort nicht. Auch keine Vorschriften zur Einfassung von Grabstätten.

Friedhofsordnungen werden politisch beschlossen. Regelmäßig werden dort auch Anpassungen beschlossen. Dass in Kürze auf ausgewählten Friedhöfen Urnenmauern errichtet werden, geht auf einen solchen Beschluss zurück. Ungeklärt ist noch, was mit den vielen freien Flächen auf den Friedhöfen passieren soll. Die überhängenden Flächen erklären sich aus der ständig wachsenden Zahl von Verbrennungen. Dass die Stadt in Versuchung geraten könnte, diese Freiflächen zur Bebauung freizugeben, befürchtet Frankenheim nicht. „Bei der Ausschachtung für Häuser würde man auf Knochen stoßen...“

Text: Ludolf Schulte
Foto: privat

HELMUT KLOMP
VERSICHERUNGSMAKLER

Wir beraten Sie **unabhängig** und **kompetent!**
Ein Ansprechpartner für alle Versicherungen.

Tel.: +49 (0)211 / 99 14 70 · www.klompconsult.de · mail@klompconsult.de

Verband
Deutscher
Versicherungs-
makler e.V.



1. Platz

Rainer Köster & Christian Köster



2. Platz

Christian Steinmetz



3. Platz

Thomas Friebel

Darum ist es am Rhein so schön...

Ein Fotowettbewerb der Jonges für die Homepage bestätigte: Lieblingsmotiv der Düsseldorfer ist das Ufer-Panorama

Ansichten vom Rhein und seiner unmittelbaren Umgebung gehören seit je zu den schönsten und prägnantesten Fotomotiven für die Darstellung Düsseldorfs und führen unter den Einwohnern und Nachbarn auch heutzutage mit Abstand jede Auswahl von Lieblingsbildern zur Landeshauptstadt an. Dies bestätigte ein Fotowettbewerb, den der Heimatverein Düsseldorfer Jonges unter seinen rund 2.700 Mitgliedern ausgeschrieben hat. Anlass war die vor einem Jahr begonnene Neugestaltung der Homepage. Dafür suchte das IT-Team des Vereins aktuelle und schmückende Panoramen. Abstimmen konnten alle Besucherinnen und Besucher der Website per Mausclick.

Über 50 Motive standen zur Auswahl, über 2.800 Bewertungen wurden abgegeben, die sich mit etwa 45 Prozent deutlich auf vier Fotos konzentrierten. Drei davon belegten die Siegerplätze des Wettbewerbs, das vierte wurde mit einem Sonderpreis bedacht.

Der erste Preis ging an Rainer und Christian Köster für einen Blick aufs Rheinufer bei Hochwasser. Den zweiten Platz belegte Christian Steinmetz, der das abendliche Lichtermeer der Rheinkirmes aus der Vogelperspektive eingefangen hat. Der dritte Preis wurde Thomas Friebel zuerkannt. Den Sonderpreis erhielt Boris Zorn, der im Studio den weltberühmten Schlager Lili Marleen in neuer Symbolik inszeniert hat.

Zur Anerkennung erhielten die Preisträger jeweils gerahmte Großformatdrucke ihrer Fotos. Diese Aufbereitung war eine Sponsorenleistung von Friedrich G. Conzen jr. mit seiner Firma Werkladen Conzen Kunst Service GmbH. Die Bildmotive sind nun auf der Jonges-Website www.duesselderjonges.de zu sehen.

 Text: sch-r

150-Kilogramm-Laterne ins Studio bugsiert



Hinter dem von Boris Zorn aufgenommenen Foto verbirgt sich noch eine kleine Geschichte. Das Bild zeigt Thorina Lepak, eine angehende Texterin und Literatin mit einem Faible für die Zeit von Marlene Dietrich. Bei einem Glas Wein wurde dann mit dem Fotografen die Idee für dieses Foto geboren, hinter dem sich natürlich der weltbekannte Song der Diva („Vor der Kaserne...“) versteckt. Im Kontakt mit den Stadtwerken gelang es Zorn, eine der typischen Düsseldorfer Gaslaternen für das Foto auszuleihen. Die nächste Aufgabe bestand dann darin, die 150 Kilogramm schwere Laterne in sein Studio in der 3. Etage zu verfrachten. Für Thorina Lepak wurde zudem eigens Kleidung im Dietrich-Stil angefertigt. Mit dem Koffer spiegelt das Foto aus Sicht von Zorn eindeutig auch das Thema Sehnsucht und Fernweh wider. Nach den Aufnahmen hat sich Thorina Lepak dies dann auch persönlich zu Eigen gemacht. Sie lebt mittlerweile in Prag, Stationen in Ägypten und Asien sind anvisiert.

 Text: Manfred Blasczyk
Fotos: Boris Zorn

Höffner®

Wo Wohnen wenig kostet!



hülsta 

ZEIT ZUM VERLIEBEN EXKLUSIVE MARKEN BEI HÖFFNER



NATUZZI
ITALIA

Höffner Möbelgesellschaft GmbH & Co. KG • Willy-Brandt-Ring • 41460 Neuss • an der B1, Abf. Neuss-Hafen oder -Zentrum,
Tel. 02131/5347-0 • www.hoeffner.de • www.facebook.com/Moebel.Hoeffner • Öffnungszeiten: Mo–Fr von 10–20 Uhr, Sa von 9–20 Uhr
Auch mit den Öffentlichen in wenigen Minuten erreichbar: Linie 709 von Neuss-Hauptbahnhof nach Rheinpark-Center Süd: 9 Min., dann kurzer Fußweg

Rheinländerin durch und durch

Brigitte Driessen mag Mode, Wandern und Tiere, sie hasst „Coffee to go“

Nach dem Schulabschluss, 1966, wollte die Düsseldorfer Bäckerstochter Lufthansa-Steewardess werden, damals noch Traumberuf. Doch das akzeptierte die Mutter nicht. Trotzdem schwärmt sie von ihren Eltern noch heute. „Die gingen auf Augenhöhe miteinander um! Das ist bei Beziehungen sehr wichtig!“ Was geht sonst noch, wenn eine so attraktive junge Frau danach nicht das Weite sondern die Weite sucht? Eine Ausbildung zur Reisekauffrau. Als sie sich von den vielen Katalogen und dem dicken Bahn-Kursbuch erschlagen fühlte, nahm sie dort ein zwei Jahre älterer junger Mann an die Hand und half ihr bei allem, drei Jahre lang. Hans Joachim Driessen, den meisten in Düsseldorf eher als „Jobsi“ bekannt.

Studienreisen und Seminare führten die angehenden Reisekauffleute gemeinsam in viele Länder. Sie wurden gute Freunde. Dann trennten sich die Wege vorerst. Ein Job bei der Modemesse Igedo brachte die wortgewandte Frau auf neuen Geschmack und eine neue Ausbildung. Sie lernte Schneiderin, Style-Kunde und was sonst noch dazu gehört. „Wenn man etwas mit Leidenschaft macht, dann kommt der Erfolg!“ sagt sie überzeugt. Stimmt offenbar. Denn schnell wurde sie Geschäftsführerin von 3 Modeläden in Bonn. Drei Jahre pendelte sie von ihrem ge-

liebten Düsseldorf dort hin und zurück. Gerade nach Bonn umgesiedelt bekam sie Angebote, Showrooms in Neuss zu übernehmen. Jetzt pendelte sie in umgekehrte Richtung. Nicht lange. Plötzlich war ein Bauernhof in Neuss-Röckrath zu kaufen. Sie griff zu. Endlich konnte sie Tiere halten, speziell Pferde. Ein Kindheitswunsch. 1982 sah sie dann ihren „Jobsi“ wieder, von weitem, als Karnevalsprinz auf dem Prunkwagen. „Ich sagte mir: Da ist er jetzt angekommen, toll!“ Jahre später traf sie ihn dann plötzlich auf der Kirmes wieder. Es gab viel zu erzählen. „Ja und wenn sie einen solchen Mann einmal sehr sympathisch finden, dann bleibt da auch nach Jahren was übrig.“ Es wundert also nicht, dass es immer mehr wurde. Die vorherigen Beziehungen beider gingen zu Ende und vor 12 Jahren heirateten sie, zogen bald zusammen nach Gerresheim.

Jeder brachte eine erwachsene Tochter mit in die Ehe. „Auch für meine leibliche ist er ein toller Vater!“ Wie das denn sei, immer wieder als die „Frau von Jobsi“ eingeordnet zu werden. „Kein Problem, wenn der Partner eine so erfolgreiche und bunte Karriere vorweisen kann. Er ist vertrauensvoll, hilfsbereit und humorvoll. Aber man sollte ihn nicht linken oder ihm nicht auf die Füße



Däm Jong sinn Weit



Brigitte Driessen

treten. Dann lernt man den anderen Jobsi kennen und den mag ich auch.“ Tennis, Skilanglauf und Reiten haben sie mittlerweile drangegeben. Dafür wandern sie oft, besonders in den bayrischen Bergen, lange, harte Strecken. Und sie bastelt gerne. Die jetzt 68jährige Brigitte Driessen bewundert die Entwicklung ihrer Heimatstadt. Was sie besonders mag? „Ach, so viel hier, schließlich habe ich als Kind noch Kriegstrümmer gesehen.“

Yoga und Meditation

Hasst sie was? „Unzuverlässigkeit von Freunden“. Denn sie ist fast so ungeduldig wie ihr Jobsi, sodass sie es mit Yoga und Meditieren bekämpft. Weniger sei mehr ist zudem ihre Devise. „Wenn ich sehe, wie sich die Leute wie Hamster ihren Wagen im Supermarkt mit billigen Sonderangeboten vollladen, anstatt die Hälfte davon zu kaufen - in höherer Qualität -, dann macht mich das so wütend wie die „To Go“-Tendenz auf den Straßen mit Kaffeebechern, Bierflaschen und Pizza im Gehen. Kulturlos!“ Übrigens: Dieser Wortvulkan hätte auch das Zeug zur Radiomoderatorin gehabt.

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat



EBV
Eisenbahner-Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

Wohnungsbaugenossenschaft
Eisenbahner-Bauverein eG
Rethelstraße 44
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0
Fax: 0211 - 239 566 30
www.Eisenbahner-Bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm

Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?

gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !

nicht nur für Eisenbahner





Rufen Sie uns einfach an!
0211 1602-1000

bei **ANRUF**
AUSBILDUNG
ALTENPFLEGE

GIBT ES NUR BEI UNS!

Mehr unter: www.bei-anruf-ausbildung.de
www.caritas-duesseldorf.de



Oh, wie angenehm!

Der Baas denkt. Meist sagt er auch, was er denkt. Seine Kollegen, die mit ihm zusammen in der Redaktion des Jonges-Magazins „das tor“ sitzen, wissen mehr: Der Baas denkt nicht an sich, sondern vernünftig an alle tor-Leser, die Probleme mit dem Schriftbild des Magazins haben. Wolfgang Rolshoven zählt sich selbst zu dieser Gruppe. Sein ständiger Ruf „Bitte fett!“ ist zur Legende geworden.

In diesem Heft ist jetzt fetter geworden, was vorher mager war. Damit weichen wir ein bisschen von jenem Konzept ab, das kluge Leute entworfen haben. Dieses Konzept sieht kein statisches Schriftbild vor. Der stimmige Gesamteindruck einer Seite ist oberstes Ziel, wenn unser Layouter Dominik Lanhenke einem Beitrag Form und Farbe gibt. Der Autorenvermerk am Ende eines Artikels war bisher stets schmal gehalten. Der Text ist allemal wichtiger als der Name des Autors. So der Tenor.

Aber was, wenn Schmales nur mit Mühe und von älteren Semestern gar nicht zu identifizieren ist? Konzept hin, Gesamtbild her: Um der Lesbarkeit willen wird jetzt fett, was bis dahin sozusagen dünn dahergekommen ist. Lesbarkeit ist das höchste Gut. Das erinnert mich an jenen Verlag, der sich für seine Zeitung ein neues Kleid hatte einfallen lassen. Die Zeitung sah nach dieser Kur aufgeräumter, pfiffiger, viel ästhetischer aus. Und alle, die daran gearbeitet hatten, waren glücklich.

Nur die Leser leider nicht. Schon am ersten Tag nach Erscheinen im neuen Look brach ein Proteststurm los, der das Telefonnetz an seine Grenzen führte. Das Blatt sei unleserlich geworden, hieß es durchweg. Tatsächlich war eine neue Schrift so eng gestellt, dass viele Augenpaare passen mussten. Der Verlag ging schnell an die Reparatur.

Schmales fetten ist keine revolutionäre Tat, sondern eher eine sanfte Änderung. Viele tor-Leser werden es kaum merken. Für die Redaktion jedoch hat es größere Bedeutung. Die nervigen Baas-Zwischenrufe „Bitte fett, ich kann das nicht lesen“ fallen jetzt weg. Sehr angenehm. • ls



Jonges ehrten ihren Heinz Hesemann

Als guter Geist des Jongeshaus und der Heimatabende im Henkelsaal ist Heinz Hesemann kaum wegzudenken. Die Jonges dankten ihm jetzt für seinen unermüdlichen Einsatz mit der Überreichung der St. Martin Reiterfigur. Bei der von großem Beifall begleiteten Übergabe, zu der sich die Jonges von den Plätzen erhoben hatten, zitierte Baas Wolfgang Rolshoven aus der dazugehörigen Urkunde: „Heinz Hesemann hat sich in 20 Jahren Mitarbeit in der Geschäftsstelle im Jongeshaus sowie mit Engagement für die Düsseldorfer Jonges verdient gemacht und erhält in dankbarer Anerkennung die St. Martin Reiterfigur.“ • MB

Ralf Klein 20 Jahre Tischbaas

Seit 20 Jahren ist Ralf Klein Tischbaas der TG Lückeflecker. Trotz seines zeitraubenden Amtes als Ratscherr schafft er es gemeinsam mit Vizebaas Hans-Jürgen Volmar durch seinen unermüdlichen Einsatz auch jüngere Menschen für die heimatischen Belange der Düsseldorfer Jonges zu begeistern. Die von ihm organisierten Fahrten sowie auch andere Veranstaltungen, die die Damen einbeziehen, haben die Lückeflecker zu einer harmonischen Gemeinschaft geformt. Die TG bedankt sich bei ihm und hofft, dass er noch lange Spaß an seiner Aufgabe findet und rufen ihm zu: „Danke! und ein dreifaches Lücke-Fleck!“.

Die TG Lückeflecker wurde am 4. Juni 1976 von Theo Lücker gegründet. Erster Tischbaas war Dr. Hans Seyppel, ihm folgten Theo Lücker, Georg Lindemann, Jürgen Lücker und Helmut Klerx. • MB

Jonges begrüßten 232 Besucher im Ratinger Tor

Der jährliche „Tag des offenen Denkmals“ am 10. September lockte in diesem Jahr 232 Besucher in den von den Düsseldorfer Jonges unterhaltenen Nordflügel des Ratinger Tores. Das Angebot der Jonges für Führungen durch das historische Bauwerk stieß dabei auf großes Interesse. Die Tischgemeinschaft „2. Löschzug von 1932“ hat mit zwei geschulten Stadtführern und insgesamt sieben Führungen die Historie dieses Tores, der guten Stube der Düsseldorfer Jonges, vielen Bürgern nähergebracht. Das Institut für Denkmalpflege der Stadt Düsseldorf, das den Tag des Denkmals in der Stadt koordiniert, dankte den Jonges in einem Schreiben für ihr Engagement. Darin heißt es: „Herzlichen Dank für die prompte Übermittlung der sehr erfreulichen Besucherzahl und für Ihr (und Ihrer „Mannen“) freiwilliges Engagement zum Tag des offenen Denkmals.“ • MB

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1982

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
in 40215 Düsseldorf

0211 - 371900

www.brors-schmuck.de



Bodenhaftung – Augenmaß

Von hohen Rössern sind schon viele gestürzt. Sogar Könige.
Die Lehre daraus: Vorsicht beim Aufsteigen und gut festhalten.



Bis 2020 soll die Klüh-Gruppe auf eine Milliarde Euro Umsatz wachsen. „Mit Augenmaß“, wie der diplomierte Kaufmann Theobald betont. Er selbst sagt, Wachstum mit Augenmaß habe er selbst eher in Familienunternehmen, nicht in Konzernen entdeckt.

Nach wie vor spiele Firmenchef

Familienunternehmer Josef Klüh hat nie auf einem hohen Ross gesessen. Bis heute begegnet der 75jährige seinen 42 000 Mitarbeitern in acht Ländern auf Augenhöhe. Auch die eher verhalten wirkende Unternehmenszentrale am Wehrhahn hat keine goldenen Klinken und kennt keine hierarchische Abschottung.

Klüh, mittlerweile 75 Jahre alt und Vorsitzender des Beirats, eine wichtige Rolle, wenn es um Fragen der Strategie gehe, betont der Manager. Schon immer habe Klüh ein gutes Näschen für Wachstumschancen und Wachstumsorte gehabt. Die Idee, sich vorzugsweise in Länder niederzulassen, wo Deutschland einen guten Namen habe und deutsche Wertarbeit gelte, trage auch weiter.

Die Philosophie der Bodenhaftung und der Arbeit im Team lebt auch Frank Theobald, Sprecher der Holding-Geschäftsführung. Ein Steuermann. Als er im Ratinger Tor in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“ zu Gast war, war viel von Grundhaltung und Grundüberzeugungen die Rede. Auch von Vertrauen in die Konstruktion der Klüh-Gruppe. Sie setzt auf das Prinzip Niederlassung mit verantwortlichen Geschäftsführern. Das Prinzip gilt ausnahmslos: Ob in der Bewachung großer öffentlicher oder privater Einrichtungen (Bundeswehr-Standort zum Beispiel) oder auch im Reinigungsservice für Flughäfen, Krankenhäuser oder Seniorenzentren. Nicht zuletzt auch für den wachsenden Catering-Part für Kliniken oder Reha-Zentren.

Sein Unternehmen tue alles, um Qualitätsarbeit abzuliefern, versicherte der 48 Jahre alte diplomierte Kaufmann – nicht zuletzt durch die Einrichtung einer eigenen Personalakademie. Sich dabei auch durchzusetzen, hat der Hobby-Jogger ziemlich früh gelernt – als Fußballer in Diensten des 1. FC Saarbrücken. Ausruhen kann sich in der umkämpften Branche niemand. „Es gibt einen gnadenlosen Verdrängungswettbewerb“, sagt Theobald, der vor allem „in der Fläche“ wachsen und neben Personal künftig noch mehr Technik einsetzen möchte. Über digitale Steuerung, versteht sich.

Text: ls
Foto: Wolfgang Harste



Beratung · Vermietung · Verkauf

Klüssendorff Immobilien GmbH
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff
(Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“)

Louise-Dumont-Str. 9
40211 Düsseldorf

Telefon 02 11 – 5 57 99 11
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler

Heinemann®

**Konditorei. Restaurant.
Café. Chocolatier.**

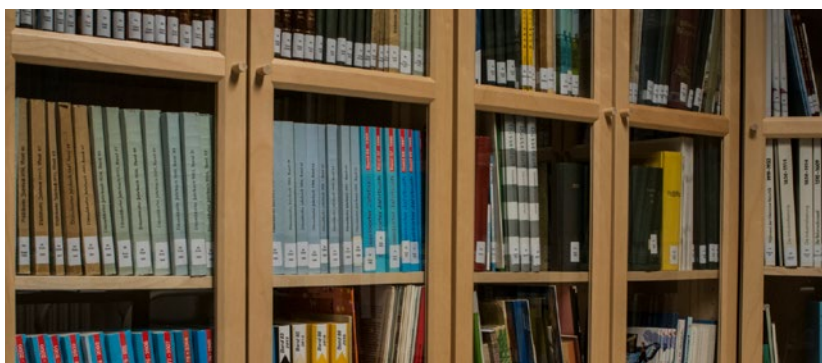


Konditormeister
Heinz-Richard Heinemann:

»Wir garantieren
mit unserem Namen
für handwerkliche Qualität
aus Meisterhand
und absolute Frische.«


Jonges-Bibliothek geht online

Informationen zur Jonges-Bibliothek sind jetzt auch online abrufbar. Unter dem Menüpunkt Menü/Archiv-Bibliothek findet man neben allgemeinen Hinweisen, auch die Bibliotheksordnung und Auskünfte zur Benutzung. Aber nicht nur das. Highlight ist eine pdf - Datei, die den gesamten Bestand von 4000 Medien auflistet. Und dabei handelt es sich ausschließlich um Literatur zu Düsseldorf und der Region.



Der Katalog unserer Fachbibliothek kann also bequem von zu Hause aus heruntergeladen werden – so wie die „tor“ Ausgaben, die ebenfalls digital zur Verfügung stehen. Das hat den Vorteil, dass man nicht unbedingt ins Internet gehen muss, um nachzusehen, welche Medien vorhanden sind. Einmal auf dem eigenen Rechner abgespeichert, steht der Katalog quasi als Nachschlagewerk dauerhaft zur Verfügung. Die pdf - Datei wird zweimal im Jahr aktualisiert. Auch weil unser Bibliotheksbestand ständig wächst – ob durch Gastgeschenke, Ankäufe oder Stiftungen. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an Bruno Bauer, Klaus Douven und Rainer Gerling für Buchspenden mit wichti-

ger Fachliteratur zu Düsseldorf. Angesiedelt ist die Vereinsbibliothek im Jonges-Haus über zwei Etagen in drei Räumen. Nach Voranmeldung werden die Medien herausgelegt und können eingesehen werden. Ausleihen ist nicht möglich.

Nachdem der Bibliotheksbestand über Jahre nicht geordnet werden konnte, hat der Vorstand auch dieses heiße Eisen angepackt und die Bestände für die Allgemeinheit, die Heimatforschung und die Wissenschaft zeitgemäß digital erschlossen.  Text und Foto: Andreas Schroyen

Das bedeutet Mehr.
Das Komplettpaket für die Immobilienwirtschaft



Als Immobilienbetreiber müssen Sie vieles im Blick behalten. Gut, wenn Sie jemanden haben, der Sie dabei entlastet.

BRUNATA-METRONA Gebietsvertretung M. Müller
Tel. 0211 59881130 · kontakt@brunatametrona.de

 **BRUNATA METRONA**
Einfach. Mehr. Qualität.

www.brunatametrona.de

TRAUERKOLLEG
FRANKENHEIM

Mit der Trauer nicht alleine sein...

Gemeinsam mit anderen Betroffenen über Trauer sprechen und neue Perspektiven entdecken. Qualifizierte Begleitung durch erfahrene Trauerbegleiter. Erfahren Sie mehr:

Trauergruppen Informationsabende
Beginn immer 17 Uhr

Mittwoch, 23.10.2017 und Montag, 8.11.2017
Münsterstraße 75 in Düsseldorf-Derendorf

Dienstag, 24.10.2017
Lindenheider Straße 57 in Mettmann

Donnerstag, 26.10.2017
Kölner Straße 50-52 in Krefeld

Dienstag, 7.11.2017
Carl-Severing-Straße 1 in Düsseldorf-Garath

Die Trauergruppen beginnen im November 2017. Teilnahme kostenfrei. Wir bitten um kurze Anmeldung.

Tel. 02 11 - 9 48 48 48 kontakt@trauerkolleg.de

Leinen los mit den Scholljonges

Die Rheinschiffparty der Scholljonges zum Kirmesfeuerwerk 2017 war ein voller Erfolg

Die Tischgemeinschaft Scholljonges lud ein, und viele kamen: auf dem größten Schiff der Weissen Flotte, der MS Stadt Düsseldorf, wurde getanzt, gefeiert und gestaunt. Am traditionellen Kirmesfeuerwerk-Freitag gab es ein rauschendes Fest bei schönstem Sommerwetter. Die Idee schien allen gut zu gefallen, denn es musste im Vorfeld schon ein größeres Schiff gebucht werden. Das Schiff war dann Wochen vor der Veranstaltung ausverkauft.

Die 240 Gäste genossen die jazzige Begrüßung am Steiger durch die „Pöötzke Allstars“ unter der Leitung von Heimatfreund Peter van der Heusen, das reichhaltige Büffet, kühle Getränke, flotte Beats von Naseband's DJ Christian Malik, wunderschöne Ausblicke auf die schönste Stadt am Rhein, verblüffende Zauberkunststücke aus allernächster Nähe von Zauberkünstler Thorsten Happel und zum Höhepunkt des perfekten Abends noch Logenplätze mitten auf dem Rhein zum großen Kirmesfeuerwerk. Ein Abend über den alle, noch lange sprechen. Und die feierwütigsten unter den Gästen fanden sich noch zur „After-Party Party“ im Stickum im Uerige auf der Berger Straße ein. Impressionen zum rauschenden Fest gibt es auch in einem

Video auf YouTube unter dem Suchbegriff „Leinen Los mit den Düsseldorfer Jonges“ und auf der Homepage der Düsseldorfer Jonges - Menü Videos:

www.duesselderferjonges.de

Text: Thomas Happel
Foto: privat



Tischbaas Michael Brühl und Jonges Baas Wolfgang Rolshoven inmitten von Jonges der Tischgemeinschaft Scholljonges



düsseldorfer
Jonges



jongessitzung
So. 21.01.2018

Einlass: 15:00 Uhr
Beginn: 15:55 Uhr
Hilton Hotel Arena

Karten ab **29,- Euro**
zzgl. 3,00 (inkl. MwSt) Verkaufspauschale pro Bestellung

Kartenverkauf ab September 2017

- Volker Weininger ■ Rabaue ■ Markus Krebs ■ Lieselotte Lotterlappen ■ Prinzenpaar
- Tanzcorps Höppemötzjer ■ De Fetzer ■ Prinzengarde ■ Swinging Funfares ■ Frau Kühne
- Sitzungspräsident Simon Lindecke ■ Sitzungskapelle ARDO

Ticket-Hotline 0211 - 601 608 - 64

www.duesselderferjonges.de

Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.10.	Peter Münstermann, Unternehmer	75	18.10.	Wolfgang Ruhrberg, Architekt	78
01.10.	Burkhard Martenka, Bankkaufmann	76	18.10.	Hartmut Falk, Gastronom	82
01.10.	Otto Teigeler, Dr., ev.Pfarrer i.R.	81	19.10.	Heinz Althöfer, Prof. Dr.	92
02.10.	Jochen Schmidt, Angestellter i. R.	79	19.10.	Ulrich Wimmer, Selbständiger	60
02.10.	Erich Böttcher, Elektromeister	77	19.10.	Michael Rabe, Vermessungsingenieur	75
02.10.	Horst Hennesen, Bankkaufmann i.R.	79	20.10.	Ulrich Hähner, Bankdirektor a.D.	82
02.10.	Helmar Schaps, Dr.h.c., Rechtsanwalt	75	20.10.	Wolfgang Sieffert OP, Gefängnisseelsorger	60
03.10.	Bernd Kröhnert, Unternehmensberater	77	20.10.	Georg Wilhelm Adamowitsch, Staatssekretär	70
03.10.	Klaus Baumann, BBK-Angest. i.R.	81	21.10.	Klaus Kirchner, Dr. en jur.(Bol). Rechtsanwalt	70
03.10.	Horst Fassbender, Prokurist i.R.	81	21.10.	Hans-Heinrich Doerdrechter, Oberstleutnant	77
03.10.	Gerhard Ahrens, Dipl.-Ing., Privatier	79	21.10.	Erwin Schmidt, Friseurmeister i.R.	81
04.10.	Bernd Henning, Dipl.-Ing., Geschäftsführer	60	21.10.	Jürgen Kellers, Kaufmann	75
05.10.	Wolfgang Heuer, Dr., Oberingenieur a.D.	92	21.10.	Alexander Boeck, Dipl.-Chem., Dr., Geschäftsführer i.R.	76
05.10.	Holger Andresen-Saran, Dipl.-Ing., Architekt	55	21.10.	Klaus-Reiner Jarosch, Steuerberater	70
06.10.	Klaus-Peter Zudock, Elektriker	75	22.10.	Jürgen Kron, Dr., Verleger	55
06.10.	Michael Josten, Autohändler	65	23.10.	Jörg-Peter Röhl, Werbekaufmann	77
06.10.	Werner Müller, Dipl.-Ing.	77	23.10.	Helmut Lutz, Architekt	93
07.10.	Harry J. Schmitz-Salue, Rechtsanwalt	65	23.10.	Helmut Krumbach, Prof., Ethnologe	82
07.10.	Rolf Kombüchen, Kaufmann	93	23.10.	Rüdiger Ruttman, Immobilienkaufmann	77
07.10.	Willi Coenen, Fleischermeister	77	23.10.	Horst-Jürgen Müser, Dipl.-Volksw., Dipl.-Kfm.76	
08.10.	Hans-Wolf Fischer, Verwaltungsdirektor i.R.	79	23.10.	Werner Schumann, Landschaftsarchitekt	79
08.10.	Bert Gerresheim, Bildhauer	82	24.10.	Hans-Joachim Fengler, Unternehmer	84
08.10.	Günter Radoschewski	76	24.10.	Josef Nagel, Dipl.-Kfm.	76
08.10.	Peter von der Heiden, Ingenieur	82	24.10.	Jürgen Herzer, Dipl.-Ing., Oberstleutnant a.D.	80
08.10.	Werner Steinringer, Architekt	78	24.10.	Frank Münch, Spediteur	60
09.10.	Hans-Dieter Krupinski, Dr., Ministerialdirigent	77	24.10.	Reinhard Feldmann, Hotelkaufmann	70
11.10.	Manfred Jung, Tischlermeister	80	25.10.	Karl-Josef Hallen, Beamter	81
11.10.	Hans-Joachim Buch, Dr., Oberstudiendirektor	82	25.10.	Volker Frech, Journalist	50
11.10.	Willfried Zimmermann, Rentner	80	26.10.	Edmund Krieger, Prof. Dr., Marketing-Leiter	70
11.10.	Franz-Josef Thelen, Fleischermeister	78	27.10.	Günter Gussmann, Industriekaufmann	76
12.10.	Harald Eickholt, Dipl.-Ing.	65	27.10.	Manfred H. Müller, Bankdirektor i.R.	81
13.10.	Wilhelm Göbel, Oberst a.D.	78	27.10.	Uwe Maedchen, Journalist	60
14.10.	Bernd Michels, Kaufmann	77	27.10.	Dieter Knaut, Chefredakteur	65
14.10.	Paul Hillesheim, Dipl.-Ing.	85	28.10.	Klaus-Heiner Lehne, Rechtsanwalt	60
14.10.	Günter Weinert, Maschinenbau-Techniker	70	29.10.	Haluk Zeki Özalp, Maschinenbau-Ing.	90
15.10.	Alfred Wachtmeister, Rentner	75	29.10.	Karl-Heinz Schrey, Kaufmann i.R.	77
15.10.	Klaus Dieter Schulz ,Unternehmer	88	29.10.	Hans Wellendorf, Feuerwehrbeamter i.R.	75
15.10.	Peter H. Sternisko, IT-Manager	77	30.10.	Detlef Schlüter, Versicherungsmakler	80
15.10.	Max Kremer, Augenoptiker	77	30.10.	Norbert Düppers, Dipl.-Betriebswirt, Pensionär	70
15.10.	Rainer Kluge, Dr., Notar a.D.	76	30.10.	Klaus Jacubeit, Privatier	79
16.10.	Heinrich Pawlik, Dipl.-Ing., Ingenieur	87	30.10.	Klaus Zirker, Kfm. Angestellter i.R.	80
16.10.	Hans-Dieter Schönen, Betriebsleiter	79	30.10.	Fritz Baumdick, Dipl.-Ing., Kaufmann	82
16.10.	Axel Roth, Techn. Kaufmann i. R.	78	30.10.	Lothar Kümpel, Dipl.-Ing.	60
16.10.	Hermann-Josef Höngesberg, Oberstleutnant	78	30.10.	Ralf Graeff, Rechtsanwalt	65
17.10.	Dietrich Gleisberg, Bankdirektor i.R.	76	30.10.	Albrecht Woeste, Dipl.-Ing., Aufsichtsratsvors.	82
17.10.	Gert Zimmermann, Dipl.-Ing.	88	31.10.	Hans-Hugo Angenendt, Pensionär	75
17.10.	Hans Warstat, Dr. med., Arzt	76	31.10.	Wolfgang Kamper, Dipl.-Kfm., Bankdirektor a.D.87	
18.10.	Jürgen Fulde, Unternehmer	77			



wir trauern

Erich Kuczera Dipl.-Verwaltungswirt 78 Jahre † 06.07.2017	Karl Heinz Hermanns Zahnarzt i. R. 90 Jahre † 28.08.2017
Thomas Ritter Bankkaufmann 44 Jahre † 02.08.2017	Harald Heckers Versicherungskaufmann 72 Jahre † 28.08.2017
Heinrich Stoffels Fahrmeister a. D. 95 Jahre † 21.08.2017	Horst Mehlum Kaufmann 83 Jahre † 30.08.2017



Impressum

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757
Redaktionsbeirat:
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de
Manfred Blasczyk
Heymstraße 42
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 452651
Mobil: 0152 - 34331541
redakteur@duesseldorferjonges.de
Manfred Blasczyk, Wolfgang Frings, Wolfgang Rolshoven,
Ludolf Schulte, Werner Schwerter
Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer
die Meinung des Herausgebers wieder.
Verlag und Herstellung:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Leitung Corporate Publishing: Sebastian Hofer
Gestaltungskonzept:
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com
Art Direktion: dominiklanhenke.de
Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 505-27875
hoffmann@rp-media.de
Anzeigenverwaltung und -disposition:
Telefon (0211) 505-2426
Telefax (0211) 505-1003003
mediaberatung@rheinische-post.de
Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Mit Rhabarberschorle

Die TG Kinn Ziet hat ein besonderes Erfolgsrezept:
Treffen zum Mittagessen

Mit 53 Mitgliedern im Alter von 40 bis 80 Jahren ist diese Gruppe eine der größten Tischgemeinschaften der Jonges, doch bei den Heimatabenden dienstags im Henkel-Saal hat sie keinen festen Tisch und tritt dort auch kaum auf. Die Frage nach dem Warum wird schon mit dem Tischnamen beantwortet: „Kinn Ziet.“ Gerade deswegen pflegen die Freunde ein besonderes Konzept der Geselligkeit, ihr spezielles Erfolgsrezept. Mindestens einmal im Monat treffen sich 20 bis 30 zum Mittagessen und Klönen im „Schlüssel“, besichtigen hinterher oft noch ein Museum oder eine neue architektonische Sehenswürdigkeit in Altstadt oder City, bevor sie nach rund zwei Stunden in ihre Büros zurück kehren. Bier trinken sie während ihrer Arbeitspause kaum, Lieblingsgetränk der meisten ist Rhabarberschorle. Hoffentlich hat das Brauhaus dafür immer genug kaltgestellt. „Es gab schon mal logistische Probleme“, schmunzelt Tischbaas Josef Nagel. Das Tischsymbol

zeigt auf Acrylglas einen Wecker mit einer eiligen Gestalt auf dem Ziffernblatt. Auch selten im Henkel-Saal zu sehen. Denn es wird im Stammlokal verwahrt.

2004 hat Nagel, zuvor Mitglied der TG Wirtschaft, rund acht bis dato tischlose Jonges um sich geschart, die neue TG gegründet und das Motto erfunden. Die Gruppe wuchs schnell. Der Diplomkaufmann und Immobilienberater, heute 75, beschreibt die Mitglieder so: „Stark im Wirtschaftsleben verankert und in leitenden Positionen. Haben wenig Zeit und möchten aus Liebe zur Stadt trotzdem im Brauchtum mitwirken.“ Neuestes Mitglied der TG ist Bestattungsunternehmer Claus Frankenheim, der bei den Jonges am 4. Juli aufgenommen wurde. Er und Nagel und viele weitere Tischfreunde kennen sich seit alten Zeiten bei den Wirtschaftsjuvenoren. Frankenheim bestä-



Josef Nagel (rechts) und Neumitglied Claus Frankenheim

tigt: „Ich bin beigetreten, weil mir das besondere Konzept des Mittagstreffens gut gefällt und ich mich ungern noch abends auf die Socken mache.“

Die TG ist bei interessierten Anfragen sehr wählerisch, wirbt nicht für sich und hat deswegen auch keine Homepage. Sehr offen und großzügig ist sie aber angesichts sozialer Probleme oder bei der Unterstützung von Vorhaben des Heimatvereins durch Spenden oder mit persönlichem Einsatz. Ungewöhnlich lang ist die Liste der Initiativen, die sich für sozial benachteiligte oder behinderte Menschen einsetzen, besonders für Kinder, und die Hilfe von „Kinn Ziet“ erfahren haben. Dafür ist immer Zeit.

Text und Foto: sch-r

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, BRORS Gold- & Silberwaren, Brunata Metrona, Caritasverband Düsseldorf, EBV Eisenbahner Bauverein, Bestattungshaus Frankenheim, Autozentrum Josten, Gölzner GmbH, Konditorei Heinemann, Möbel Höffner, Versicherungsmakler Helmut Klomp, Klüssendorff Immobilien, Haus Lörick, METRO, Franz Münch Möbelspedition, Nordpark Gastronomie Ahrens, Schnorrenberger Immobilien, Schumann Optik, S+D Siebdruck, Heike Supanz Immobilien, Friedhofsgärtnerei Vell,

Jonges für Jonges

düsseldorfer
jonges

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 43 2772 · Fax 0211 / 43 2710

17 Jahre SUPANZ- IMMOBILIEN



**Persönliche
Beratung
und Top-
Immobilien-
Management
auf höchstem
Niveau!**

Seit nunmehr siebzehn Jahren steht das inhabergeführte Unternehmen „SUPANZ-IMMOBILIEN“ für hochwertige Wohnungen und Luxus-Immobilien in und um Düsseldorf im Bereich Vermietung und Verkauf.



Heike Supanz

Als weiteres neues Segment ist „SUPANZ-IMMOBILIEN“ inzwischen verstärkt erfolgreich im Bereich von Immobilien-Investments in ganz Deutschland tätig.

Die Geschäftsführerin des Immobilienunternehmens, Heike Supanz, steht als Dreh- und Angelpunkt - unterstützt von ihrem exzellenten Team an Mitarbeitern - täglich bis

in den späten Abend zur Verfügung. Für vielbeschäftigte Kunden geradezu ideal und zeitgemäß.

Das feine, einzeln ausgewählte Angebot an Immobilien trifft genau den Nerv des anspruchsvollen Klientels in Düsseldorf. Dies trägt auch zum außerordentlichen Erfolg des Unternehmens bei.

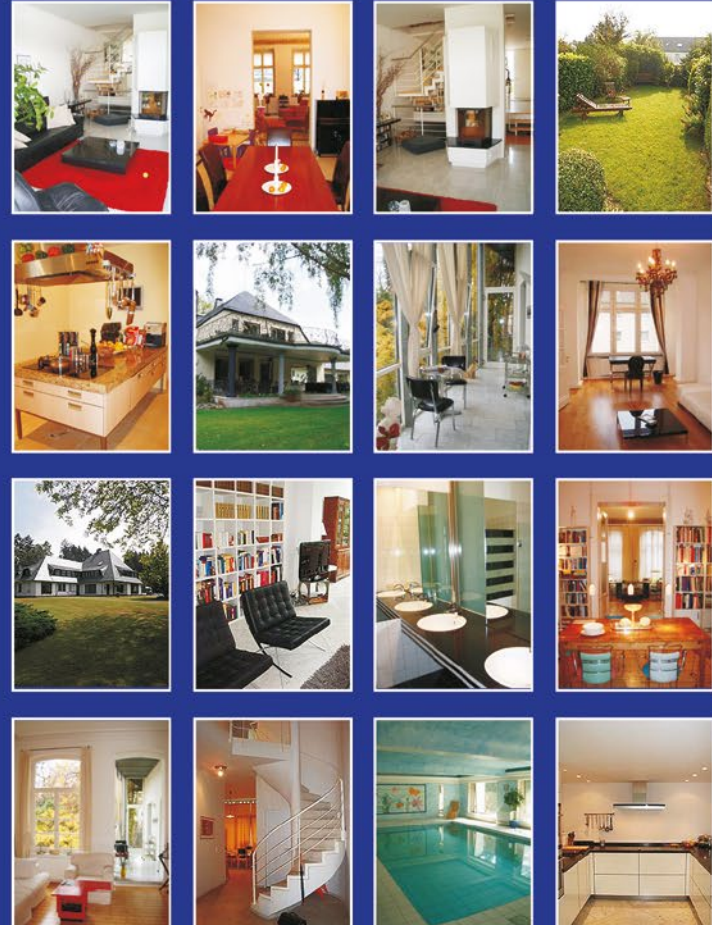
Lassen Sie sich doch einmal unverbindlich beraten!

Ein Blick auf die Internetseite
www.supanz-immobilien.de lohnt sich!

Ihr Objekt wird bei „SUPANZ-IMMOBILIEN“ optimal am Düsseldorfer Markt platziert und präsentiert!

SUPANZ-IMMOBILIEN

D ü s s e l d o r f



Verkauf und Vermietung

- ▲ 3-5 Zi.-Wohnungen m. Balkon, Terrasse, Garten
- ▲ Penthouse-, Maisonette und Altbauwohnungen
- ▲ Ein- bis Dreifamilienhäuser
- ▲ Luxusobjekte: Villen und Landhäuser
- ▲ Immobilien-Investments

**Perfekter Service und
individuelle Beratung
ist unsere Stärke!**

40221 Düsseldorf Hammer Dorfstr. 112 Fax 0211-3 03 38 82
www.supanz-immobilien.de **Tel.: 0211-30 76 90**